

Michael Wegerer

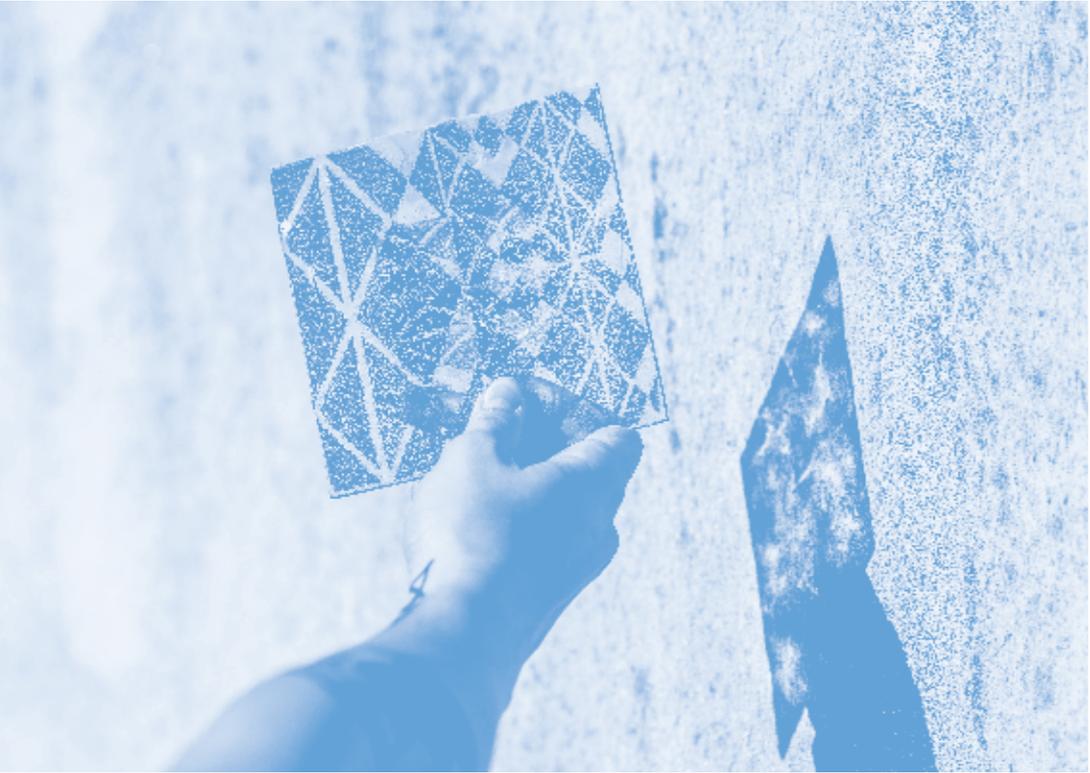
**QUINT
SCREEN
PRINT**

G

R

T

S



G
L
A
S

Michael Wegerer

**QUINT
SCREEN
PRINT:
GLAS**



01		02		04	
Einleitung	09	Forschung, Material und Prototypen	15	Künstlerisches Werk	35
Michael Wegerer	11	Glasmuster Powder	16	Beyond screen-printing	
Theresia Hauenfels	12	Glasmuster Transparent	18	Christine Humpl-Mazegger	36
		Glasmuster Magic	19	Glasobjekte Michael Wegerer	44
		Glasmuster Kollektion 140	20	Biografie Michael Wegerer	56
		Glasmuster Experimentell	21	Quint Screen Print / Das Werkstatt-Atelier	58
		Glasmuster Angewandt	22		
		Glasmuster ESG	24	Abbildungen	64
		Glasmuster		Impressum	64
		Wärmeschutzglas	25		
		Glasarbeiten Kunst	26		
		03			
		Auftragsarbeiten	27		
		Kirche zum Heiligen Georg in Wien	28		
		Rudolf Steiner-Schule in Wien-Mauer	30		
		Dimmer Anton Defant	32		



10

9

Einleitung

Michael Wegerer

Bei dem Vorhaben eine neue Werkstatt für Siebdruck in Wien zu eröffnen, habe ich nicht damit gerechnet, ein Projekt in dieser Größenordnung zu realisieren. Das Wesen eines Kunstschaffenden ist es, durch Ideen und das Erschaffen von Werken nicht nur gedankliche Grenzen zu durchbrechen und neue Perspektiven zu eröffnen, sondern auch immer aufs Neue finanzielle und zeitliche Hürden zu überwinden. Außerdem bilden nicht mehr zeitgemäße Produktionsverfahren und das gleichzeitige Fehlen von adäquaten Ersatzverfahren weitere Hindernisse; insbesondere auch in Form eines Mangels an innovativen Werkstätten und technischem Know-how. Das Handwerk, das in der Industrie zusehends verschwand, mangels Effizienz ausgemustert wurde, wird für Kreativschaffende aus vielen Bereichen heute immer wichtiger, damit eigens zugeschnittene Lösungen gefunden und innovative Wege begangen werden können.

Der Anstoß neue Perspektiven einzunehmen, neue Richtungen einzuschlagen, ergibt sich manchmal aus bestimmten, zufälligen Situationen, aus einem Gespräch oder aus einer Lektüre. Das Glasforschungsprojekt hat sich aufgrund eines Telefonats mit einem Architekten zu dem Unternehmenszweig des Werkstatt-Ateliers *Quint Screen Print* entwickelt, dem diese Publikation gewidmet ist: farbig bedrucktes, gestaltetes Glas.

Alles begann mit einem Anruf an einem sonnigen Sommertag in Baden bei Wien. Die Tätigkeiten im Siebdruck beschränkten sich in meinem Atelier damals auf den grafischen Bereich für zeitgenössische Kunstproduktionen und Editionen. Die Anfrage, ob wir auch Siebdruck auf Glas für die Außenanwendung für den Einsatz in der Architektur anbieten könnten, war zu diesem Zeitpunkt nur mit dem spontanen Satz „Ich werde versuchen, eine Lösung zu finden.“ zu beantworten. Damit war die Neugierde geweckt, bestehendes Know-how mit neuen Materialien und Prozessen zu kombinieren. Dieser Tag liegt vier Jahre zurück. Heute sind wir einen ganzen Schritt weiter, erfahrener und mutiger – Innovation bedeutet auch Veränderung und Mut Neues zuzulassen.

In diesem Buch ist der Werdegang dieses künstlerisch-wirtschaftlichen Forschungsprojekts beschrieben. Es bietet einen Einblick in die verschiedenen Qualitäten und Einsatzmöglichkeiten von bedruckten Gläsern. Bei deren Herstellung wird auf traditionelles Wissen (Siebdruck, Hinterglasmalerei, Oberflächenbehandlung von Flachglas) zurückgegriffen und mit neuen Techniken (grafischer Siebdruck, keramischer Digitaldruck und Powder Print) auf die Weiterentwicklung von nachhaltigen, umweltfreundlichen sowie wasserbasierenden und ungiftigen Druckverfahren Wert gelegt. Ergänzt wird dieses Projekt durch zusammengetragenes Wissen und die Vernetzung unterschiedlicher Werkstätten in Kooperation mit forschenden Institutionen und der Industrie.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die Unterstützung der Partnerfirmen, für die Besuche in den verschiedensten Betrieben, Werkstätten und Institutionen, bei den MitarbeiterInnen im Werkstatt-Atelier und bei der Wirtschaftsagentur Wien bedanken, die alle einen wesentlichen Beitrag für die Realisierung dieses Projekts geleistet haben. Ich hoffe, dass sich LeserInnen und BetrachterInnen inspirieren lassen und dadurch neue Ideen für die vielfältigen Anwendungen von gestalteten, farbigen und bedruckten Gläsern entstehen.

Diese Publikation stellt einerseits den Abschluss eines Projekts und andererseits den Beginn eines Unternehmens dar, das traditionelles Handwerk und Innovation als Einheit versteht.

Theresia Hauenfels

Michael Wegerer ist fasziniert von Glas. Von der Ambiguität des Werkstoffes, von seinem amorphen Charakter und auch von seiner Fragilität. Glas steht für Transparenz und zugleich kann es zum Bild- und Zeichenträger werden, wenn man es bedruckt. Klappt man die lichtdurchlässige Fläche von einer Ebene in die nächste Dimension, entstehen neue Räume. Überlagerungen erlauben neue Perspektiven; ein Phänomen, das durch geometrische Muster noch verstärkt wird. Durch das Betrachten und die Veränderung der eigenen Position verändert sich die Wahrnehmung. Ein Prozess, den Michael Wegerer etwa bei seinen Kunst am Bau-Projekten durchaus anzuwenden weiß.

Mit dem großflächigen Einsatz von Glas in der Architektur wurde es möglich, die umliegende Landschaft in einem davor nicht vorhandenen Ausmaß als Aussicht in den Innenraum zu integrieren. Dort aber, wo die direkte Nachbarschaft zu anderen bedeutet, dass man sich selbst wie in einer Auslage exponiert, kann die Oberflächengestaltung von Glas anstelle von blickdichten Vorhängen oder Paneelen zu einem wichtigen Faktor im Sinne von Intimität und Schutz vor neugierigen Blicken werden. Damit bleibt die Leichtigkeit des Glases stärker erhalten.

In Michael Wegerers Schaffen nimmt die Methode des Bedruckens einen wichtigen Stellenwert ein. Indem er einem transparenten Werkstoff mit Farbe und Form individuellen Ausdruck verleiht, eröffnet sich speziell im Kontext mit Bauwerken das Potential des künstlerisch-technischen Verfahrens. Das Erforschen neuer Möglichkeiten auf beiden der angesprochenen Ebenen verstärkt den innovativen Charakter seiner Projekte. Über sein hochspezialisiertes technisches Fachwissen als Siebdrucker hinaus kann Michael Wegerer auf seine große Erfahrung im Bereich des künstlerischen Entwurfs zurückgreifen. Dabei nimmt das Ornament in seinem Œuvre einen wichtigen Stellenwert ein. Teil des Formenrepertoires ist die logisch-mathematische Weiterentwicklung einzelner Elemente. In diesem Sinne ist er der

Arts-and-Crafts-Bewegung der Jahrhundertwende durchaus nahe. Auch in jenem der Durchlässigkeit der Grenze zu den angewandten Künsten.

Befasst man sich mit Michael Wegerers Auseinandersetzung mit Glas, wird man vielleicht den einen oder anderen Aspekt finden, den man auf den ersten Blick dem Werkstoff gar nicht zugeordnet hätte. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts *Quint Print: Glas* und seine Druckmethoden werden in der vorliegenden Publikation umfassend dargestellt. In jedem Fall aber zeigt sich eine Morphologie des Durchscheinens, Akzente Setzens, Reflektierens.



02

15

Forschung, Material und Prototypen

Glasmuster Powder

12,5 × 12,5 cm

Um neue Methoden für Glasdruck zu finden, benötigt man Ausdauer. In unzähligen Versuchen und Ofenbränden perfektionierte Michael Wegerer Anwendungen und Lösungen für unkonventionelle Ideen in den Bereichen Design, Architektur und Kunst. Die Glasmuster in diesem Kapitel sind in Gruppen nach Farbtönen oder Herstellungsmethoden unterteilt und stellen die Grundlage der aktuellen Farbpalette dar.

Die vorliegenden Farbproben der Serie *Powder Print* wurden mit Float-Glaspulver auf Float-Glas und Satinato-Glas hergestellt und sind für den Einsatz in der Architektur vorgesehen. Für Anwendungen im Bereich Design oder für Kunstobjekte bieten spezielle Glasarten wie z. B. Fusing-Glas individuelle und sehr farbintensive Möglichkeiten. Je nach Temperatur können Oberflächen vollflächig verschmolzen werden oder strukturierte Oberflächen,

die dem Prägedruck oder dem Sandstrahlen ähneln, erzeugt werden. Das aktuelle Sortiment umfasst 22 Farben, auf Anfrage sind bis zu 135 Farben erhältlich.

Glasmuster in diversen Farben,
Float-Glas, Powder Print



Glasmuster Transparent

12,5 × 12,5 cm

Transparente, bleihaltige Dekorfarben eignen sich für verschiedene Anwendungen, bei denen Transparenz im Druckbild erwünscht ist und mit farbigem Licht gestaltet werden soll, z. B. Restauration, Kunst- und Designobjekte, Glasscheiben im Innerraumbereich. Aktuell ist die Farbpalette in 12 Tönen erhältlich. Die Rot- und Gelbtöne (Bernstein und Silbergelb) enthalten zusätzlich Edelmetalle und erzeugen somit sehr warme, leuchtende Farbwirkungen.



Transparent Purpur



Transparent Violett



Transparent Bernstein gelb



Transparent Grün

Glasmuster Magic

12,5 × 12,5 cm und 25 × 25 cm

Magic bietet lebendige Glasgestaltung und spielt durch Überlagerung mit Reflexionen und Transluzenz. Dank Multicoloreffekt glänzen Glasflächen je nach Betrachtungswinkel in drei verschiedenen Tönen. *Magic Gold* und *Magic Crystal Star* verleihen eine intensive Metalloptik. Ätzimitationen (Sandstrahleffekt) und *Transparenter Fluss* schaffen weitere Spezialeffekte. Dieses keramische, schwermetallfreie Farbsystem ist umweltfreundlich.



Magic Ocean Blue



Magic Purple



Transparenter Fluss (Ätzimitation)



Multicoloreffekt mit hinterlegter Farbe

Glasmuster Kollektion 140

12,5 × 12,5 cm

Die Glasfarben der *Kollektion 140* gehören zur neuen Generation von blei- und lithiumfreien Flachglasfarben. Sie sind universell für verschiedenste Anwendungsbereiche auf Float-Glas einsetzbar und beliebig untereinander mischbar. Der Einbrennbereich der Farben ist auf die Vorspannbedingungen von Einscheiben-Sicherheitsglas (ESG) (s. S. 24) abgestimmt.



Königsblau



Gelb cadmiumhaltig



Intensivschwarz



Hellrot cadmiumhaltig

Glasmuster Experimentell

12,5 × 12,5 cm

Die Glasproben und Prototypen zeigen eine Auswahl an Kombinationstechniken aus Druck- und Glasbearbeitungen mit Float-Flachglas, die sehr gut für die Gestaltung von Innenräumen und die Herstellung von Kunstobjekten geeignet sind. Diese designorientierten Kombinationstechniken beinhalten unzählige Gestaltungsmöglichkeiten. Im Zuge des Glasforschungsprojekts wurde eine große Bandbreite an Kombinationen erprobt und dabei mehr als 70 Mustergläser produziert.



Wasserstrahlschneidetechnik aus farbigen Gläsern, Fusing-Verfahren



Glaspulverdruck auf Float-Glas, Zwei-Scheiben-Fusing



Keramischer Siebdruck in Schichten, Sandstrahltechnik



Keramischer Siebdruck in 3 Farben, Glaspulverdruck

Glasmuster Angewandt

Außenfassaden und Innenräume

Nachbildungen geätzter Dekors mit traditionellen Methoden sind aufwendig und nur bis zu einer bestimmten Größe realisierbar (Überfangglas bis 90 cm). Die Alternative ist der Siebdruck mit transparenten Pigmenten (s. S. 20). Mit speziellen Drucktechniken in Schichten auf unterschiedlich vorbehandelten Gläsern werden Farbtiefe, Lichtdurchlässigkeit, Transparenz, geätzte Effekte, feine Motive und Linien erzielt, mit einer ähnlichen Optik wie bei Überfanggläsern.



Kombinationsverfahren mit keramischen Pigmenten der *Kollektion Transparent* und *Ätzimitation*. Das Motiv wurde einem geätzten Überfangglas-Fenster entnommen, digital nachgezeichnet und mittels Siebdruck auf Float-Glas übertragen.

Dieses Produktionsverfahren ist somit ideal für die Restauration historischer Gläser. Links unten findet sich ein Teil einer Reproduktion eines traditionell hergestellten, geätzten Dekors aus dem Jahre 1889.

Der Einsatz von großformatigem Glas an Außenfassaden und in Innenräumen verlangt nach Techniken, die sowohl die Erfordernisse von industriellen Methoden, als auch von speziellen Oberflächen und individuellen Designs berücksichtigen und dank der Forschungsergebnisse kombiniert erfüllen.

Die Glasmuster unten zeigen zwei Prototypen, die den Standardnormen der Architektur und Innenarchitektur unter Einbeziehung der künstlerischen und optischen Qualitäten entsprechen. Diese innovativen Kombinationstechniken erweitern die Möglichkeiten des Glas-Siebdrucks durch Technologien, die Ästhetik, Haltbarkeit und Funktionalität vereinen. Überformate bis 2,30 m × 1,30 m und größer sind auf Anfrage produzierbar.



Siebdruck mit keramischen Farben der *Kollektion 140*, Transparent und Opak. Die Glasoberfläche wurde anschließend mit Sandstrahl- und Schmelztechniken bearbeitet, um partiell die Transparenz und Lichtdurchlässigkeit zu verändern.



Kombination aus keramischem Digitaldruck mit 9-Farbsystem und Siebdruck der *Farbkollektion 140* sowie *Magic-Sonderfarben*. Digitaldruck-Kombinationen sind nur als ESG erhältlich.

Glasmuster ESG

30 × 120 cm

Ausgewählte typische Koru-Muster der Maori wurden digital übertragen und mittels Siebdruck mit *Kollektion 140*-Farben auf Float- und Weißglas eingebrannt. Die Farbigkeit der bedruckten Gläser wurde mit diversen transparenten Farben getestet (s. Bild S. 41). Um Anwendungen in der Architektur / Innenarchitektur zu unterstreichen, wurden die Glasmuster als ESG* produziert. Individuellen Designs und Kombinationen in Farbe und Größe sind keine Grenzen gesetzt.



* Einscheiben-Sicherheitsglas (ESG) besteht aus einer speziell wärmebehandelten Scheibe, die nach EN 12150-1 gefertigt wird. Das Verfahren verleiht dem Glas eine erhöhte Stoß- und Schlagfestigkeit im Vergleich zu normalem Flachglas und entspricht den gängigen Sicherheitsstandards für Wohnbauten und Architektur.



Glasmuster Wärmeschutzglas

25 × 50 cm

Dieses Glasmuster – ein Zwei-Scheiben-Wärmeschutzglas, voll isoliert, den aktuellen technischen Standards entsprechend – wurde für den Einsatz in der Architektur entwickelt. Die Farben sind durch das Auftragen auf der Innenseite hervorragend geschützt und haltbar. Die aus der *Kollektion Transparent* verwendeten Farben verfügen über eine besondere Leuchtkraft und entwickeln durch die Verarbeitung auf beiden Glasscheiben zusätzliche Tiefenwirkung.



Glasarbeiten Kunst

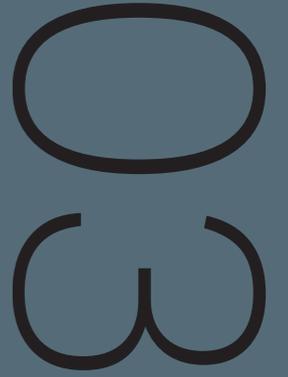
Renata Darabant

Im Rahmen des Glasforschungsprojekts wurde die bestehende Werkserie *mnemonic afterimages* (experimentelle Photopolymer-Radierungen) von Renata Darabant auf Glas übersetzt. Für diese speziellen künstlerischen Siebdrucke auf drei Glasplatten wurden verschiedene Gläser sowie diverse transparente und opake Pigmente kombiniert. Die Arbeiten beschäftigen sich mit der Übertragung und dem Nachbild. Sie funktionieren als Unikate und Serie.



mnemonic afterimages, Float- und Satinato-Gläser, keramischer Siebdruck, Kombination aus transparenten und opaken Farben.

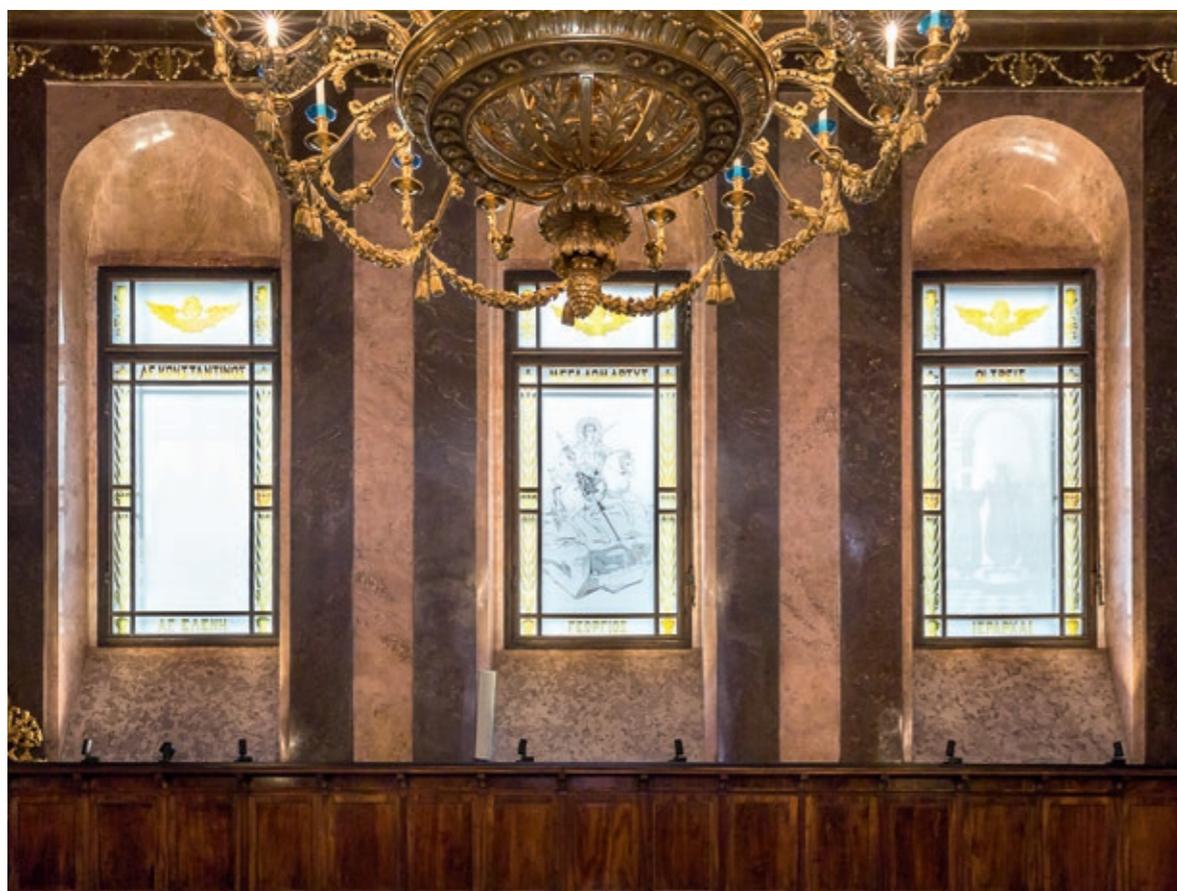
Auftrags- arbeiten



Kirche zum Heiligen Georg in Wien

Neugestaltung und Reproduktion historischer Glasfenster

Auftraggeber: S. Em. Metropolit Arsenios von Austria,
Kirche zum Heiligen Georg in Wien (griechisch-orthodox)
Jahr: 2016
Entwurf und Siebdruck: Michael Wegerer,
Quint Screen Print, Wien
Sandstrahltechnik und Glasbauarbeiten:
ehemalige Fa. Geyling, Wien



Innenansicht der Fenster mit restaurierten Gläsern; Hauptfenster (Fenster Mitte): Motiv *Heiliger Georg*, Drei-Farben-Siebdruck, Ornamente mit Bernstein- und Silbergelb-Pigmenten auf Satinato-Glas.
Ausführung: Michael Wegerer, Quint Screen Print, Wien; Fenster links und rechts außen: Sandstrahltechnik, Ausführung: ehemalige Fa. Geyling Wien.

Das Motiv des Hauptfensters *Heiliger Georg* wurde auf Wunsch von Seiner Eminenz des Metropoliten Arsenios von Austria nach dem antiken Vorbild einer Inkonenmalerei aus einer Kirche in Griechenland angefertigt. Ausgangsbasis für die benötigten Schablonen waren handgefertigte Tuschezeichnungen, die im Drei-Farben-Siebdruck mit transparenten Farben auf Satinato-Glas aufgetragen und anschließend im Fusing-Ofen direkt mit dem Glas verschmolzen wurden.

Die Ornament- und Schriftgläser wurden nach Originalmustern reproduziert. Um die optische Qualität des vormals historisch geätzten Überfangglases zu erzielen, wurde eine spezielle transparente Drucktechnik entwickelt. Die Fertigstellung der Reproduktionsarbeiten für die Kirche zum Heiligen Georg in Wien wurden am 23. April 2016 im Rahmen einer Messe und einer Weihe seiner Allheiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios zelebriert.



Detail Hauptfenster



Drei-Farben-Siebdruck auf Glas



Entwurf, Tuschezeichnung



Engelmotiv, Reproduktion, Silbergelb-Pigmente

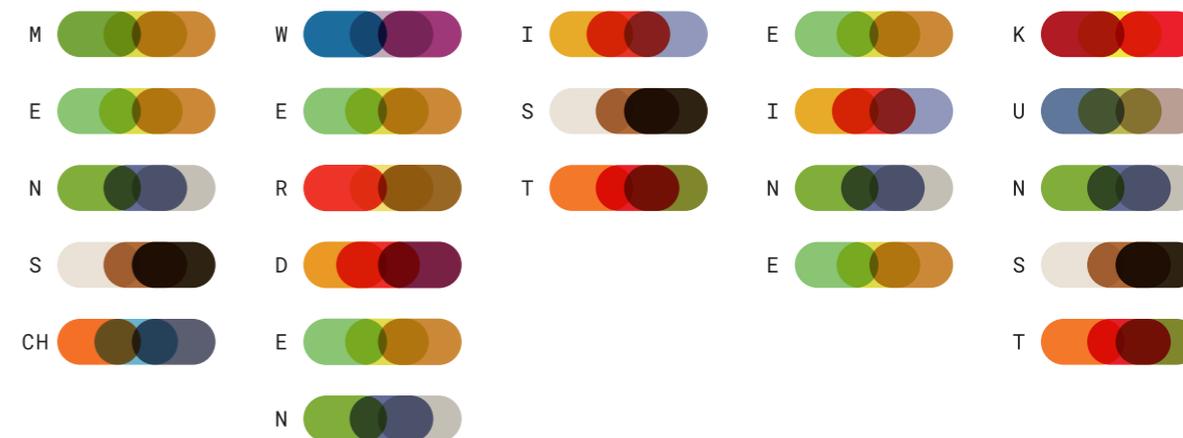
Rudolf Steiner-Schule in Wien-Mauer
Kunst am Bau



Ansicht des Gebäudes vom Innenhof (Ausschnitt), 3D-Visualisierung und grafischer Entwurf an der Glasfassade.

Auftraggeber: Bauherr Rudolf Steiner-Schulverein Wien-Mauer
Voraussichtliche Fertigstellung: laufendes Projekt
Architekten: Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH und Andi Breuss
Entwurf: Michael Wegerer, Atelier Wegerer
Umfang: 23 Gläser je 130 x 314 cm, Siebdruck oder Digitaldruck ESG/VSG
Aufgabe: Sichtschutz bei gleichzeitiger Lichtdurchlässigkeit und Transparenz, künstlerische Gestaltung der Glasfassade zum Turnsaal-Motiv mit Bezug zur Rudolf Steiner-Schule

Rudolf Steiner beschreibt in seinen Schriften zur Eurythmie wie Bewegungsabläufe und Gestaltung aufeinander Bezug nehmen und mit der Sprache eng in Verbindung stehen. Seiner Ansicht nach bildeten Sprache, Gesang und Bewegung früher eine Einheit. Im vorliegenden Entwurf für die Glasfassade des Turnsaals der Rudolf Steiner-Schule in Wien-Mauer soll diese jene drei Begriffe umfassende Einheit ein Echo in den Fenstern des Turnsaals finden und visuell neu aufgegriffen werden. Idee der mehrschichtigen Arbeit auf Glas ist es, Figuren in Bewegung in der Formensprache der Eurythmie schemenhaft darzustellen und mit rhythmischen Linien zu hinterlegen. Die Linien stellen codierte Farbstreifen dar, die Texte aus den Schriften Rudolf Steiners visualisieren. Die Farben der Linien sind codiert, wobei jeder Buchstabe des Alphabets einen Drei-Farben-Code zugewiesen bekommt. Die verwendeten Farben sind aus Rudolf Steiners Farbsystem der Eurythmie entlehnt. Die Ausführung der Figuren und Muster erfolgt mittels Digitaldruck mit keramischen Farben, wobei die Figuren auf eine Ebene gedruckt werden und die Linien auf eine zweite Ebene. Das Motiv wirkt dann durch die Verarbeitung der Scheiben räumlich und erzeugt optische Bewegungen beim Passieren des Gebäudes.

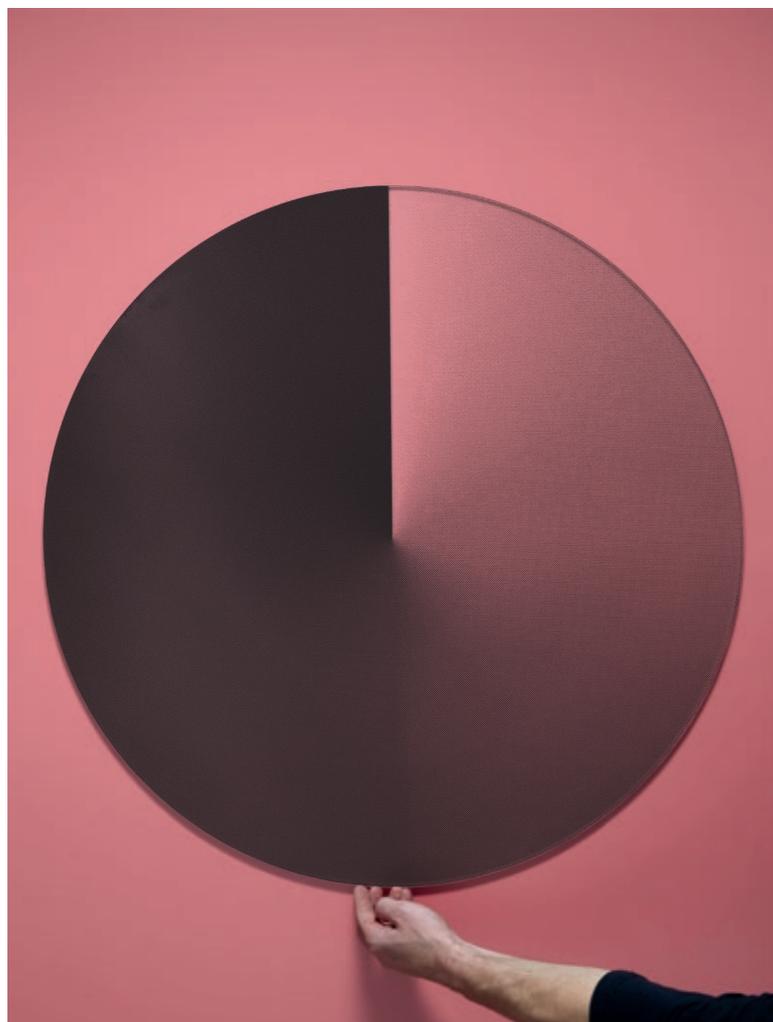


Mensch werden ist eine Kunst, Visualisierungen nach Rudolf Steiners Farbkonzepten, Codierung des Alphabets.

Dimmer

Lichtobjekt, Industrial Design

Lichtgestaltung benötigt starke emotionale, magische und ästhetische Momente. Durch das Bewegen einer frei verschiebbaren Lichtquelle, die sich auf einer 75 cm großen bedruckten Glasplatte befindet, ermöglicht das Lichtobjekt *Dimmer* seinen BenutzerInnen eine intuitive und haptische Steuerung der Lichtintensität. Der keramische Siebdruck wurde als Tonwertverlauf im Rasterdruck ausgeführt und ins Material eingebrannt.



LED-Leuchtmittel, Magnet,
keramischer Siebdruck auf Float-Glas,
Kanten poliert, 75 × 75 cm.

Auftraggeber: Anton Defant in Kooperation mit
der Universität für angewandte Kunst Wien

Jahr: 2018

Ausstellungen und Preise: The Essence 2018,
Declared Design Price 2019

04

Künstlerisches Werk

Beyond screen-printing – Michael Wegerers Glasforschungsprojekt *Quint Print: Glas* im Spannungsfeld von Kunst und Handwerk

Christine Humpl-Mazegger



Glasproben, Studioansicht

Das Glasforschungsprojekt *Quint Print: Glas*

Im Sommer 2018 erzählte mir Michael Wegerer, dass er einen Katalog plane, der irgendwie anders sei, und fragte, ob ich mir vorstellen könne, einen Text dafür zu schreiben. Es sollte kein herkömmliches Kunstbuch werden, er nannte es einen „Produktkatalog“. Wegerer war damals mitten in den Forschungsarbeiten für sein Projekt *Quint Print: Glas. Innovative Methoden zur Herstellung farbig bedruckter Gläser für Architektur, Kunst und Design*.

Mehrere Forschungsreisen führten ihn in den Folgemonaten unter anderem nach Neuseeland, für eine vierwöchige Residency an der Galerie Art at Wharepuke, wo er auch seine Siebdruckarbeiten ausstellen konnte. Er setzte sich mit traditionellen Mustern in Kunst und Handwerk auseinander, vernetzte sich mit GlaskünstlerInnen und besuchte Druckwerkstätten. Die nächste Station seiner Recherchen war das National Glass Centre der britischen University of Sunderland, wo er sich als „Visiting Artist“ aufhielt. Hier standen Experimente mit traditionellen und innovativen Siebdrucktechniken auf dem Plan. Auch Muster, die er in Neuseeland studiert hatte, flossen in diese Glasproben mit ein. Im Rückreisegepäck hatte Wegerer rund 120 Druckproben auf Glas. Er besuchte zudem die weltgrößte Glasmesse *glasstec* in Düsseldorf und knüpfte Kontakte zu deutschen Lieferanten von Pigmenten und Farben, zu Glasdruckfirmen, zu KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen. Auch in Österreich fand er Partnerfirmen für sein Glasprojekt, unter anderem die Glasmalerei Stift Schlierbach, in deren Studios er seine Glasproben und neue Kunstwerke auf Glas brennen konnte. In Bratislava machte Wegerer eine der weltweit besten Firmen für Digitaldruck auf Glas ausfindig und begann eine erste Zusammenarbeit.

Das genaue Ergebnis von *Quint Print: Glas* war für mich damals noch nicht ganz fassbar, und wir vereinbarten regelmäßige Treffen, damit ich die Forschungsfortschritte mitverfolgen konnte. Ein Projekt in der spannenden Konzeptualisierungs- und Umsetzungsphase zu begleiten reizte mich sehr. Zudem konnte ich dadurch aus erster Hand

mehr über das Medium Glas erfahren, das auf dem Kunstmarkt eher selten ist und mit dem ich bis dahin überhaupt nicht vertraut war. Es folgten viele Gespräche im Atelier des Künstlers, aber auch an Ausstellungsorten. Zwölf Monate später waren Wegerers Forschungsarbeiten abgeschlossen. Dieser Text soll einige Aspekte beleuchten, die sich in den Gesprächen mit dem Künstler als relevant für seine Arbeiten im Bereich Kunst und Handwerk herauskristallisiert haben. Besonders inspirierend war es immer, Wegerer kurz nach einem Forschungsaufenthalt beziehungsweise einer Produktionsphase im Atelier zu besuchen. Seine Begeisterung für Glas und Glasdruck sprudelte regelrecht aus ihm heraus. Beobachten ließ sich auch die allmähliche Auflösung der zuvor streng gezogenen Grenze zwischen seiner Rolle als bildender Künstler und jener als Unternehmer / Dienstleister / Handwerker. Das gesammelte Wissen aus seinem Glasforschungsprojekt brachte Wegerer nun, wie er es englisch formuliert, „back home“. Ein Teil seiner Erkenntnisse ist im vorliegenden Katalog dokumentiert.

Grundsätzlich ging es um die Weiterentwicklung einer Technik, die es schon seit über 100 Jahren gibt und in der Wegerer Experte ist, nämlich Siebdruck, allerdings auf Glas, einem der ältesten Werkstoffe der Menschheit. Mit dem Projekt können, so der Künstler, „traditionelle, bisweilen teure und umweltbelastende Verfahren (zum Beispiel Glasätzen) ergänzt und das Siebdruckverfahren für das 21. Jahrhundert weiterentwickelt werden“. Die Glasproben der Druckexperimente veranschaulichen auch die momentan verfügbare Farbpalette für Siebdruck auf Glas. Das ist sehr wichtig, weil sich Glasfarben durch das Brennen nochmals verändern. Wegerer lag auch daran, eine Methode zu entwickeln, um die heute verfügbaren, industriell erzeugten Farben möglichst transparent zu drucken. Das gelang ihm zwar bis zu einem gewissen Grad, jedoch ist, wie er meint, die leuchtende Transparenz der alten Glasmalfarben, die man für Kirchenfenster und Renovierungen verwendete und deren Produktion eingestellt wurde, nicht mehr ganz zu erreichen. Wegerer konnte es auch kaum erwarten, eigene künstlerische Arbeiten aus Glas zu schaffen. Diese neuen Arbeiten sind ebenso wie sein erstes Renovierungsprojekt in Glas, Entwürfe für „Kunst am Bau“-Projekte sowie Auftragsarbeiten für andere Kunstschaaffende in diesem Produktkatalog dokumentiert.

Michael Wegerer in der Tradition der Arts-and-Crafts-Bewegung

Als bildender Künstler fiel mir Michael Wegerer bereits 2008 auf. Damals schloss er gerade sein Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien ab und bewarb sich für eine Ausstellung im Essl Museum, wo ich als Kuratorin arbeitete. Aus 1000 Bewerbungen hatte er es in die Endauswahl von 50 KünstlerInnen geschafft, und ich erinnere mich noch gut an den Atelierbesuch bei ihm in Wiener Neustadt. Zu dieser Zeit fertigte er in mühevoller Handarbeit dreidimensionale Papierobjekte im Trompe-l'Œil-Stil, die mittels druckgrafischer Techniken Alltagsgegenstände wie Leitern, Stühle oder Tische vortäuschten. Sein handwerkliches Geschick, sein hoher Anspruch an Perfektion und Qualität und seine stete Suche nach Innovation in Technik und Material sollten Konstanten seiner Kunst werden. Dabei kommt ihm auch eine weitere Ausbildung zugute: Vor dem Kunststudium absolvierte er eine HTL für Elektrotechnik und arbeitete einige Jahre in diesem Bereich. Neben der Tätigkeit als bildender Künstler unter der Bezeichnung *Atelier Wegerer* gründete er 2016 das Werkstatt-Atelier *Quint Screen Print* und bezog 2017 neue Räumlichkeiten in Wien-Liesing. Dort bietet er als Dienstleistung künstlerischen Siebdruck auf verschiedenen Materialien und grafische Konzeptrealisierungen an. Seine KundInnen sind neben anderen bildenden KünstlerInnen Designbüros, ArchitektInnen, Bildungseinrichtungen, Museen, Galerien und die Wirtschaft. Das Glasforschungsprojekt erweitert die Bandbreite seiner Dienstleistungen nun um den Druck auf Glas.

Mit seinem Werkstatt-Atelier folgt Wegerer auch einer Traditionslinie der Moderne, die von der britischen Arts-and-Crafts-Bewegung Mitte des 19. Jahrhunderts über die Wiener Secession, die Wiener Werkstätte, den Deutschen Werkbund und das Bauhaus bis zu zeitgenössischen Strömungen wie „Kunst am Bau“ führt. Sie alle forderten eine Erneuerung des Kunstbegriffs im Kunstgewerbe, eine Rückbesinnung auf das Handwerk, einen schlichten Stil auf hohem handwerklichem Niveau und unter Verwendung hochwertiger Materialien. Eine wichtige Rolle spielte der Werkstoff Glas.

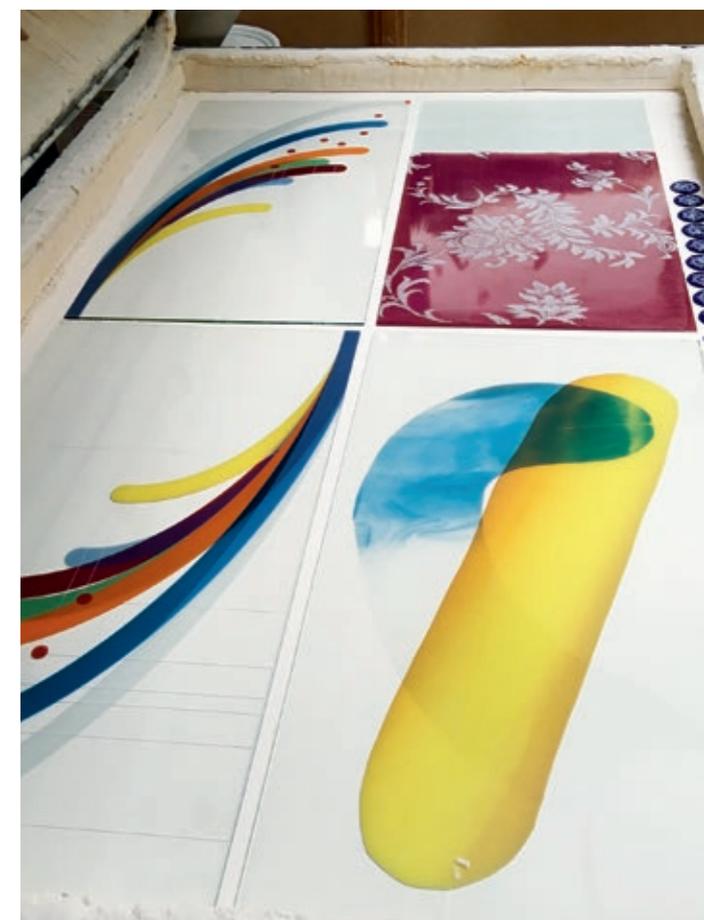
In der Architektur erlebten Fenster, Dächer und Böden aus Glas(bausteinen) eine Hochblüte. Aber auch außerhalb der Architektur war Glas ein wichtiger Werkstoff und wurde etwa für Beleuchtungskörper, Vasen und hochwertiges Geschirr eingesetzt. Die Transparenz und Schlichtheit von Glas faszinierte die KünstlerInnen dieser Zeit sehr, schon als Antidot gegen die Überladenheit des Historismus.

Die beiden Weltkriege und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft führten zur Auflösung dieser Bewegungen, die jedoch in Design und Architektur, aber auch in den Curricula von Kunstuniversitäten noch lange nachwirkten. „Kunst am Bau“-Projekte greifen die Tradition von Arts and Crafts teilweise auf, sind jedoch aus einer ganz anderen Motivation heraus entstanden, nämlich um KünstlerInnen nach dem Krieg Aufträge zu verschaffen und ihre finanzielle Not zu lindern. Im Roten Wien der 1920er- und 1930er-Jahre wurden soziale Wohnbauten zur Verschönerung mit Kunstwerken, insbesondere Wandgemälden, Mosaiken und Skulpturen, ausgestattet. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden verstärkt solche Aufträge an KünstlerInnen vergeben. In den letzten Jahren ist ein Trend zum „Marketing-Mehrwert“ durch „Kunst am Bau“-Projekte festzustellen: Gebäude erfahren durch künstlerische Gestaltungen, insbesondere durch renommierte KünstlerInnen, eine Marktaufwertung oder werden aufgrund ihrer Einzigartigkeit und Wiedererkennbarkeit gar zur „Landmark“. Partizipative künstlerische Projekte, die auch die künftigen NutzerInnen des Gebäudes einbeziehen, liegen ebenfalls im Trend. „Kunst am Bau“ geht heute weit über Wandgestaltungen und Skulpturen hinaus; Licht, Farbe, Glas, Sound, Begrünung, Interventionen und auch Nachhaltigkeit spielen zunehmend eine wichtige Rolle.

2017 nahm Wegerer an einem geladenen Wettbewerb für ein „Kunst am Bau“-Projekt für den geplanten Neubau der Medizinischen Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz teil. Vorgesehen war eine künstlerische Gestaltung der Fassade am Eingang zum Laborgebäude. Wegerers Vorschlag fand großen Anklang, und eine Zusammenarbeit mit einer Siebdruckfirma in Deutschland war schon vereinbart, um das Bedrucken der riesigen

Stahlplatten (6 × 30 m) zu bewerkstelligen. Letztendlich wurde jedoch entschieden, von einer künstlerischen Fassadengestaltung abzusehen. Einen weiteren „Kunst am Bau“-Entwurf lieferte Wegerer für die Rudolf-Steiner-Schule in Wien-Mauer. Die Schule plant ein neues Gebäude, und ein wichtiger Teil eines 2016 abgehaltenen Architekturwettbewerbs – aus dem die Arbeitsgemeinschaft *Andi Breuss und Dietrich | Untertrifaller Architekten* als Sieger hervorging – war eine neue Sporthalle. Wegerer entwarf für die Glasfassade des Turnsaals verschiedene künstlerische Vorschläge, die sich sehr mit Rudolf Steiners Theorien beschäftigen, aber auch mit der Architektur und Nutzung des Gebäudes. Das Projekt existiert momentan in Form zweier Entwürfe und befindet sich in der Begutachtungsphase, eine erste Präsentation vor der Schulleitung und den Architekten fand vor Kurzem statt.

Bei „Kunst am Bau“ greifen Wegerers Künstler- und Unternehmertum ineinander. Er bringt seine Ideen in das Projekt ein, für die Umsetzung benötigt er allerdings ein Netzwerk von LieferantInnen und muss Druckaufträge mitunter auch outsourcen, weil die Dimensionen die Möglichkeiten seines Werkstatt-Ateliers sprengen. Denkbar wäre auch, dass Wegerer bei weiteren „Kunst am Bau“-Projekten nur als Dienstleister fungiert und Entwürfe anderer KünstlerInnen, DesignerInnen oder ArchitektInnen umsetzt. Aber auch bei Restaurierungsarbeiten im Bereich Glas kommen ihm seine handwerklichen, unternehmerischen und künstlerischen Fähigkeiten zugute. 2015 hat er beispielsweise die Fenster der griechisch-orthodoxen Georgskirche im 1. Wiener Gemeindebezirk restauriert und gestaltet. Da keine Vorlagen für den heiligen Georg mehr vorhanden waren, zeichnete er Motiv und Muster kurzerhand neu.



Gläser im Glas-Fusing-Brennofen

Faszination Glas und Glasdruck

Die ältesten textlichen Erwähnungen von Glas finden sich circa 1600 vor Christus. Das Drucken auf Glas entstand Mitte des 18. Jahrhunderts mit einem Schwerpunkt in England. Siebdruck auf Papier, so wie wir ihn heute vor allem aus der künstlerischen Praxis kennen, wurde 1907 patentiert. Siebdruck auf Glas mittels Transferdruck – hierbei wird ein Transferpapierträger bedruckt, auf das Glas kaschiert und eingebrannt – entstand in den 1930er-Jahren wiederum in England. Das Verfahren wurde anfangs insbesondere für das Bedrucken von Flaschen eingesetzt. Siebdruck auf Glas, auch als Direktdruck, wurde über die nächsten Jahrzehnte weiterentwickelt und durch die Möglichkeiten der Digitalisierung auch kostengünstiger und variabler in Anwendbarkeit und Dimension. Heute spielt der Digitaldruck mit keramischen Farben auf Glas vor allem in der Architektur eine wichtige Rolle. Der klassische Siebdruck auf Glas wird von KünstlerInnen aber nicht nur für ihre freien Arbeiten, sondern auch für Design und Restaurierung sowie für „Kunst am Bau“-Projekte verwendet. Der Glaspulverdruck (*Powder Print*) – hier wird feines Glaspulver mithilfe einer Schablone auf das Flachglas aufgebracht und dann im Brennofen verschmolzen – ist ein sehr neues Glasdruckverfahren, das Wegerer im Zuge seiner Forschungen in Neuseeland und England erlernte.

GlaskünstlerInnen müssen über umfassende Material- und Technikenkenntnisse verfügen – Brenntemperatur, Glasart, der Ausdehnungskoeffizient von Glas, die zu bedruckende Glasseite, Farben, Pigmente, Drucktechnik. Mit Glas zu arbeiten und Glas zu bedrucken bietet KünstlerInnen viele Möglichkeiten; man kann damit bildhaft zweidimensional arbeiten, aber auch dreidimensional, plastisch, architektonisch und installativ. Die Faszination des Materials besteht insbesondere in der Transparenz und räumlichen Wirkung; Licht und Raum spielen in der Glaskunst immer eine wichtige Rolle. Der Einsatz von Farbe und verschiedene Glasdrucktechniken und Oberflächenbearbeitungen erweitern das Spektrum noch. Die Grenzen des Kunstmediums Glas, insbesondere im Verhältnis zu Kunsthandwerk, Design, Restaurierung und Architektur, sind fließend.

Michael Wegerer und die Druckgrafik

2009 ging Michael Wegerer nach England, um am Royal College of Art in London ein Masterstudium in Fine Art Printmaking zu absolvieren. Dort lernte er die ganze Bandbreite der zeitgenössischen Druckgrafik kennen und legte ein theoretisches Fundament für seine künstlerische Arbeit und Bildsprache. Es folgten zahlreiche Atelierstipendien und eine rege Ausstellungs- und Vortragstätigkeit. Seinen Werken geht oft eine intensive Phase der Forschung voraus, und auch Kollaborationen und kollektive Prozesse spielen eine wichtige Rolle. Nicht immer, so sagt der Künstler, muss dabei ein Ergebnis erzielt werden; die Sicht und das Schaffen anderer helfen ihm freilich dabei, das eigene Tun zu reflektieren und zu hinterfragen.

Waren die ersten Jahre nach dem Studium in London noch von der Arbeit mit verschiedenen künstlerischen Medien geprägt – neben der Grafik auch Installation, Skulptur, Video, Performance, Malerei, Konzeptkunst –, lässt sich ab 2016 eine Fokussierung auf Siebdruckarbeiten mit zwei Schwerpunkten feststellen. Zum einen sind dies geometrische Elemente, zum anderen spielen in Wegerers „Mediencollagen“ auch Bilder und fotografische Elemente eine wichtige Rolle. Ihre Formensprache erinnert ein wenig an die Pop-Art, und der Künstler erwähnt in diesem Zusammenhang die Malerei und die Siebdrucke von Robert Rauschenberg und Corita Kent.

Am Royal College of Art entwickelte Wegerer ein starkes Interesse und eine unglaubliche Fertigkeit, Daten – Statistiken, Zahlen, Tabellen, Bilder – zu analysieren und zu visualisieren. Datenwelten – Börsenkurse, politische Ereignisse, Klimadaten, Google-Suchanfragen, Raumdaten, Logdaten, selbst Sudoku-Rätsel – fließen seit 2010 in seine Kunst ein und werden analysiert, grafisch übersetzt und mittels Drucktechnik (Siebdruck, Monotypie, Digitaldruck) auf verschiedene Trägermaterialien (Papier, Gipsplatten, Aluminium, Glas) gebracht. In Wegerers aktuellen Mediencollagen befinden sich die Dateninformationen oder die Originalquellen meist im Hintergrund, darüber werden die „Auswertungen“ – analytisch exakt



Prototypen aus dem Projekt *Quint Print*: Glas, Gläser mit experimentellen Maori-Mustern, diverse Farben und Glasarten

oder aber künstlerisch frei interpretiert – wie geometrische Muster und farblich codiert gedruckt. Martin Fritz hat im Werkkatalog *Bouncing Borders* (Berlin / Boston: De Gruyter, 2016, S. 55) Wegerers Arbeitsweise sehr treffend als „der Information eine Form geben“ beschrieben.

Der Ursprung jeder neuen druckgrafischen Arbeit, sagt Wegerer, liegt immer im „Grafischen“, soll heißen, die Bildinformation muss reproduzierbar sein – es gibt ein Sieb, eine Radierplatte oder einen Druckstock als Datenspeicher und davon werden dann Originale hergestellt. Die vielen Probedrucke, die der Künstler bis zur endgültigen Bildfindung anfertigt, nennt er „Skizzen“. Zur Bildfindung gehört auch die Farbfindung, und man sieht Wegerers Drucken an, dass seine Ausbildung in England ihn sehr geprägt hat. Seine Farben leuchten, mitunter auch in Neontönen. Jeder Druck ist für ihn ein Unikat, meist macht er nur einen, dieser kann aber durchaus in verschiedenen Farb- oder Formvarianten ausgeführt werden. Manchmal druckt der Künstler kleine Editionen. Einen Vorteil der

Druckgrafik im Vergleich zur Malerei sieht er in der schnellen Produktion, aber auch in der Exaktheit und Perfektion der dargestellten Motive, die ihren Ursprung ja oft in der Fotografie oder Computergrafik haben.

In seinen aktuellen Arbeiten greift der Künstler auf ein umfangreiches Archiv von Mediendaten, Bildern, geometrischen Mustern und Formen zurück, die er modular einsetzt. Wegerers Mediencollagen und Datenvisualisierungen machen seine Kunst über Sprach- und Kulturbarrieren hinweg lesbar. Das Glasforschungsprojekt stellt nun, neben dem Papier, auch Glas ins Zentrum seines Schaffens.

Michael Wegerers künstlerische Arbeiten auf Glas

Mit Glas hat Michael Wegerer sich schon länger künstlerisch befasst. Bereits 2007, gegen Ende seines Studiums in Wien, setzte er Plexiglas als Fenster in seinen Papierskulpturen ein. Auch während seiner Residency an der RMIT University in Melbourne hat er Siebdruckarbeiten auf Plexiglas und Glas ausgestellt. Transparenz spielte zudem eine wichtige Rolle in seiner Diplomarbeit – Siebdrucke auf Transparentpapier – am Royal College of Art 2011. Etwas konkreter wurde Wegerers Auseinandersetzung mit Glas ab 2014. Damals entstand mit *Piano Sublimation, sound graphics #1* eine installative Arbeit in Siebdruck auf Flachglas. In der gleichen Technik ausgeführt wurde *We have never been modern* (2014–2016). In dieser „gläsernen Zeitung“, wie Wegerer sagt, werden transparente Zeitungsseiten hintereinander aufgereiht auf einem Metallregal präsentiert, als visuelle Hinterfragung der Transparenz von Medienbotschaften. *Transversal Spheres* (2015), ausgeführt in Plotterfolie an der Glasfassade des Badener Bahnhofs, war Wegerers erste intensivere Beschäftigung mit Glas und Architektur im öffentlichen Raum. Ebenfalls in diese Zeit fällt die Restaurierung der Glasfenster der Georgskirche in Wien. Hier verwendete er erstmals keramische Siebdruckfarben, die auch ins Glas eingebrannt wurden.

Für seine aktuellen, 2019 entstandenen Glasarbeiten konnte Wegerer nun auf die neuen Erkenntnisse aus seinem Forschungsprojekt zurückgreifen. Der dreiteilige *Floating Iceberg* – ein Siebdruck auf gehärtetem Weißglas, im Frühjahr 2019 von der Galerie Loft 8 auf der Art Austria präsentiert – ist in den Farben Blau, Rot und Gelb ausgeführt und wurde in einer Auflage von drei Stück gedruckt. Das Motiv, ein schmelzender Eisberg aus einer Zeitung, entstammt Wegerers Medienarchiv. Der stark abstrahierte Eisberg kontrastiert mit den klaren, geometrischen Quadraten in der Bildmitte. Dahinter steht dem Künstler zufolge keine Dateninformation, vielmehr wollte er sehen, wie verschiedene Hintergründe das Bild davor beeinflussen. Im Glasdruck ist es wie in der

Hinterglasmalerei: Jene Farben, die zuerst aufgetragen werden, sind sichtbar; alle nachfolgenden Farbschichten treten ein wenig zurück und beeinflussen dennoch das Endergebnis. Gerne lässt sich Wegerer in seinem Arbeitsprozess auch „visuell leiten“, und so können plötzlich Farben und Formen – dies sieht man am Rhythmus dieses dreiteiligen Werkes sehr gut – eine Rolle spielen. Durch ein spezielles Montagesystem präsentiert sich *Floating Iceberg* als schwebende Raumarbeit an der Wand. Eine neue Arbeit, mit der Wegerer noch mehr in den Raum hineingeht und sich ebenfalls mit der Klimakrise beschäftigt, ist *Glocal Warming* (2019). Hier schließt er auch an seine frühe Phase der Papierskulpturen an. Damals dienten Objets trouvés als Ausgangspunkt seiner grafischen Werke, diesmal sind es „gefundene“ Daten. Die Aufstellung der jährlichen Durchschnittstemperaturen in Wien von 1951 bis 2019 hat der Künstler auf der Homepage der Stadt Wien entdeckt und in ringförmigen Diagrammen grafisch umgesetzt. Für diese Siebdrucke auf Glas verwendete er einen wertvollen Restbestand an keramischen Glasmalfarben. Sie präsentieren sich transparent wie bei alten Kirchenfenstern. Es wird ersichtlich, dass die jährliche Durchschnittstemperatur in Wien lange Zeit nicht über zehn Grad lag (hellblau / dunkelblau) und erst in den letzten Jahren rasant anstieg – um fast vier Grad im Vergleich zu den ersten Messjahren (orange / rot). Fünf Glasflächen setzt der Künstler hier zu einer Kugel, einem „burning planet“ aus Glas, zusammen.

Mit den Zu- und Abwanderungsdaten für Wien (2000–2019) wählte er bei *Bouquet* (2019) wieder einen konkreten Datenpool. In die skulpturale Glasarbeit floss auch eine Form ein, die er auf seiner Forschungsreise in Neuseeland kennenlernte: Koru, der sich entrollende Silberfarnwedel, ein Symbol für das Leben und die fortwährende Bewegung. Koru-Darstellungen finden sich in der angewandten wie der zeitgenössischen Kunst Neuseelands und der Silberfarnwedel ist ein Symbol des Landes. Sternförmig fächert sich Wegerers Migrationspflanze auf. Ebenfalls räumlich – vier Glasscheiben sind scheinbar frei stehend auf einem Sockel installiert – präsentiert sich die Arbeit *Eternal* (2019). Sie bezieht sich auf die indische Legende der Göttervögel aus den

Frankfurter Vorlesungen des deutschen Philosophen Peter Sloterdijk (*Zur Welt kommen – Zur Sprache kommen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1988, S. 99–105). Die Ausführung in Glas ist eine wunderschöne Parallele zu der Legende, nach der die Göttervögel so heißen, weil sie unsterblich sind und der Schwerkraft enthoben in den Lüften schweben. Einzig bei der Eiablage sind die Geschöpfe in Gefahr, nämlich wenn ein Küken es nicht schafft, noch in der Luft aus dem Ei zu schlüpfen und zu fliegen, sondern im freien Fall zu Boden stürzt. Diese abgestürzten Göttervögel lernen das Fliegen nie mehr. Auch wenn sie in ihrem späteren Leben immer wieder davon reden, wie wichtig der aufrechte Gang auf dem Erdboden für sie ist, ahnen sie dennoch, dass ihnen einst mehr Möglichkeiten offenstanden.

Gleichzeitig mit dem Glasforschungsprojekt sind auch sehr freie, malerisch-experimentelle Kunstwerke entstanden. Wie ein vergrößerter Rapport, ein Farbmuster, präsentieren sich die farbigen Flecken auf der zweidimensionalen Glasarbeit *Blobs* (2019). Solche Arbeiten, die dem Künstler sichtlich Spaß machen und bei denen er mit seinem neuen Medium Glas experimentieren kann, sind vielleicht auch ein Ausgleich zu seinen mathematisch und geometrisch exakten Arbeiten. An weiteren, eher gestischen Werken arbeitet er derzeit. Hierfür malt er auch direkt auf das Glas, dann wird darübergedruckt – noch sehr „spielerisch“, wie er sagt. 2018 kam Michael Wegerer an Musterhefte und Skizzenbücher aus dem Nachlass seines Onkels Walter Wegerer. Dieser war Musterzeichner und technischer Leiter in der Wirkerei der Wiener Firma *M. Faber & Co.* Er entwarf Muster und Dekore für Vorhänge und Spitzen. Walter Wegerer besuchte in den 1950er-Jahren die Lehranstalt für Textilindustrie in der Spengergasse in Wien; Michael Wegerer unterrichtete 2015/16 an der heutigen HTL Spengergasse unter anderem Musterzeichnen. Mit dem Glasprojekt bringt er diese familiäre Verbindung auf eine künstlerische Ebene. Die Muster seines Onkels fließen in seine Arbeit ein und stellen einen schönen Bezug zum Kunsthandwerk her. Fremde Ideen spielen auch eine Rolle, wenn Wegerer als Dienstleister für andere Kunstschaufende Druckgrafiken und Glasdruckarbeiten produziert.

Als Druckgrafiker ist Wegerer es gewohnt, sein Material genau zu kennen und damit zu experimentieren, um künstlerisch arbeiten zu können. Sein Wissen um die Bedeutung von Farbe und seine technische Versiertheit lassen ihn auch beim Glasdruck die richtigen Ansätze finden und entsprechende Ergebnisse erzielen. Das jährliche Ranking der 100 erfolgreichsten heimischen KünstlerInnen und der 50 besten KünstlerInnen unter 40 des Wirtschaftsmagazins *trend* (7. 6. 2019, S. 67–80) weist auf eine Entwicklung hin: „Die junge, gut vernetzte Generation nutzt alle möglichen Arten der Vermarktungstools“ und „Kunst wird für diese Generation mehr zum Business“. Sie operiere immer häufiger zwischen bildender und angewandter Kunst und lege das Augenmerk wieder mehr auf „handwerkliche Finesse“. Michael Wegerer muss auf diesen Trend gar nicht erst aufspringen, er hat in beidem langjährige Erfahrung. Sein ganzes Denken und Arbeiten scheint von jungen Jahren an so geprägt zu sein. *Quint Screen Print* ist eine kleine Wiener Werkstätte im Zeitalter der Digitalisierung und der Rückbesinnung auf die Kunst des Handwerks.

Glasobjekte

Michael Wegerer, *Bouquet*, 2019, Infografik-Objekt,
Datenvisualisierung von Zu- und Abwanderungen von und nach Wien seit 1996.
Vertikale Bogenlänge der Linien = Zuwanderung,
horizontale Bogenlänge der Linien = Abwanderung,
Float-Glas, 3-Scheiben-Objekt, 100 × 100 × 100 cm.





Michael Wegerer, *Global Warming 1*, 2019, Float-Glas gehärtet, 5-Scheiben-Objekt, 100 x 100 x 100 cm

Michael Wegerer, *Glocal Warming 1 + 2*, 2019
Infografik Objekte, Datenvisualisierung von Temperaturmesswerten,
Jahresmittelwerte in Wien von 1951 bis 2018, Farbränge von innen nach außen
basierend auf einer Farbskala von kalten und warmen Farben.



Michael Wegerer, *Glocal Warming 2*, 2019, Float-Glas gehärtet, 4-Scheiben-Objekt, 100 × 100 × 100 cm



Werkgruppe Walter, 2019, Float- und Satinato-Gläser, je 50 × 100 cm,
diverse Farben und Muster nach den Spitzen-Entwürfen von Walter Wegerer (Musterdesigner).



Michael Wegerer, *Blobs*, 2019, Siebdruck auf Satinato-Glas, reduzierter Siebdruck, transparente keramische Farben, 50 x 100 cm



Michael Wegerer, *Eternal* (Detail), 2019, Irisdruck und Siebdruck nach Papiersablonen, keramische Farben, Float-Glas, 50 x 100 cm



Michael Wegerer, *Das bessere Leben*, 2017–2019, Siebdruck und Malerei mit keramischen Farben 25 × 50 cm



Michael Wegerer, *Floating Iceberg*, 2019, Raster Siebdruck, keramische Farben, ESG gehärtet, Bohrungen für Wandmontage, Auflage: 3 Stück, 3-teilig, je 25 × 50 cm

Michael Wegerer

Michael Wegerer (*1970 in Wiener Neustadt) arbeitet mit erweiterten Verfahren der Druckgrafik und Installationen. 2008 absolvierte er mit Auszeichnung das Studium der Bildenden und Medialen Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. 2009 folgte die Übersiedelung nach London und das Studium Fine Art Practice am Royal College of Art. Nach Abschluss seines Masterstudiums im Bereich Fine Art Printmaking in London, hält er Vorträge und lehrt als Gastlektor, u. a. an verschiedenen internationalen Universitäten – RMIT University und Monash University, Melbourne; Charles Darwin University, Alice Springs; University of Manchester, Manchester; Webster University, St. Louis / Wien – sowie am Wimbledon College of Arts in London, an der Internationalen Sommerakademie Salzburg (Grafikklassse) und an der Graphischen (Schule der Medien) in Wien. Seit 2003 sind Wegerers Arbeiten in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen und Sammlungen vertreten. Im Rahmen von mehreren internationalen Arbeitsaufenthalten in Großbritannien, Irland, Australien, Schweden und China entwickelt er seit 2006 experimentelle und vielseitig einsetzbare Siebdrucktechniken. In seiner künstlerischen Arbeit konzentriert sich Wegerer auf die Untersuchung kulturhistorisch gewachsener Wahrnehmungsphänomene in Bild und Text mit starkem Bezug auf mediale Bilder und die Ästhetik der Moderne. Ausgangspunkt für seine Arbeiten sind soziokulturelle Themen, collagiert aus Zeitungsausschnitten und Statistiken, die er seit einigen Jahren in einem eigens dafür angelegten Archiv sammelt. Wegerer lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich.

www.michaelwegerer.net



Einzelausstellungen (Beispiele)

- 2019 Blue glasses with a mirror effect (mit Małgorzata Wielek-Mandrela), Galeria StrefArt, Tychy, Polen
- 2018 Light Traces of Geometry, Art at Wharepuke, Kerikeri, Neuseeland
- 2018 418: I'm a Teapot, Loft8 Galerie für zeitgenössische Kunst, Wien, Österreich
- 2017 Bouncing Borders, Bildraum 01, Wien, Österreich
- 2016 Maze & Monsters, Künstlerhaus, Wien, Österreich
- 2015 L.M.G.T.F.Y., Galleri Rostrum, Malmö, Schweden
- 2011 In Black Dust, Royal College of Art, London, Großbritannien
- 2009 Planta Baja, Ingráfica, Cuenca, Spanien
- 2009 Translab, RMIT University, Melbourne, Australien

Gruppenausstellungen (Beispiele)

- 2019 ART VIENNA HOFBURG (repräsentiert von Galerie Loft8), Wien, Österreich
- 2019 ART AUSTRIA (repräsentiert von Galerie Loft8), Wien, Österreich
- 2018 geometric stories, Palais Niederösterreich, Wien, Österreich
- 2018 International Triennial of Contemporary Graphic Arts, State Art Museum, Novosibirsk, Russland
- 2017 5th International Open Print Show, Art at Wharepuke, Kerikeri, Neuseeland
- 2016 8th International Printmaking Biennial Douro, Douro, Portugal
- 2014 Unbounded (Reflections on Contemporary Woodcut), Mingyuan Art Museum, Shanghai, China
- 2014 The Negligent Eye, The Bluecoat, Liverpool, Großbritannien
- 2011 Central Print Exchange Exhibition, Hongqiao Contemporary Art Museum, Shanghai, China

Auszeichnungen

- 2018 Auszeichnung Creative Project der Wirtschaftsagentur Wien, Österreich
- 2018 Wissenschaftsförderung (Buchprojekt Gebäudesoftskills) Land Niederösterreich, Österreich
- 2018 International Print Award Winner, Art at Wharepuke, Kerikeri, Neuseeland
- 2013 Woyty Wimmer-Preis für das graphische Werk, Künstlerhaus, Wien, Österreich
- 2011 Sheila Sloss Memorial Award Printmakers Council, London, Großbritannien
- 2008 Förderpreis des Landes Niederösterreich, Österreich
- 2008 Otto Prutscher Fond Stipendium, Österreich
- 2006 Video Award IFKE Linz, Österreich

Werkstatt-Atelier Quint Screen Print

2016 gründete Michael Wegerer das Unternehmen *Quint Screen Print* als Werkstatt-Atelier mit Schwerpunkt auf **künstlerischen Siebdruck** und **grafische Konzeption für Raumgestaltung** unter Berücksichtigung von **Nachhaltigkeit**. Durchgeführt werden projektbezogene Auftragsarbeiten für Unternehmen der Creative Industries, Design- und Architekturbüros, Galerien und öffentliche Einrichtungen wie z. B. Fachschulen, Universitäten oder Museen. Die Dienstleistungen beinhalten den gesamten Arbeitsprozess – Beratung, Konzeption und Umsetzung – sowie die technische und künstlerische Unterstützung bei Kunstprojekten und das Experimentieren mit **innovativen Grafiklösungen**. *Quint Screen Print* bietet Dienstleistungen in drei Bereichen an: Siebdruck auf Papier, Siebdruck auf Glas und Keramik sowie Siebdruck für experimentelle Projekte (Forschung / Innovation). *Quint Screen Print* ist für wasserbasierten Siebdruck ausgerüstet und verwendet Farben, die die **Einhaltung der Umweltstandards** erfüllen.

Siebdruck auf Papier Unikate und Editionen

Die Kerntätigkeit von *Quint Screen Print* war und ist die Produktion von Unikaten und Editionen (bis 300 Stück) im Handsiebdruck. *Quint Screen Print* ist für wasserbasierten Siebdruck ausgerüstet und arbeitet mit unterschiedlichen Farbsystemen, die eine Vielzahl an Oberflächenqualitäten erzeugen. Druckveredelungen mit Glanzlacken und Spezialfarben sind möglich. Die bedruckbaren Materialien reichen von Papier, Kunststoffen, Holz, Metall, Glas, Filz, Leinwand und Maluntergründen. Individuelle Konzepte und Designs können auch als 4C-Druck (CMYK) oder Objektdruck umgesetzt werden. Die AuftraggeberInnen können vor Ort Farbänderungen vornehmen und damit das Unikat oder die Edition nach eigenen Vorstellungen gestalten.

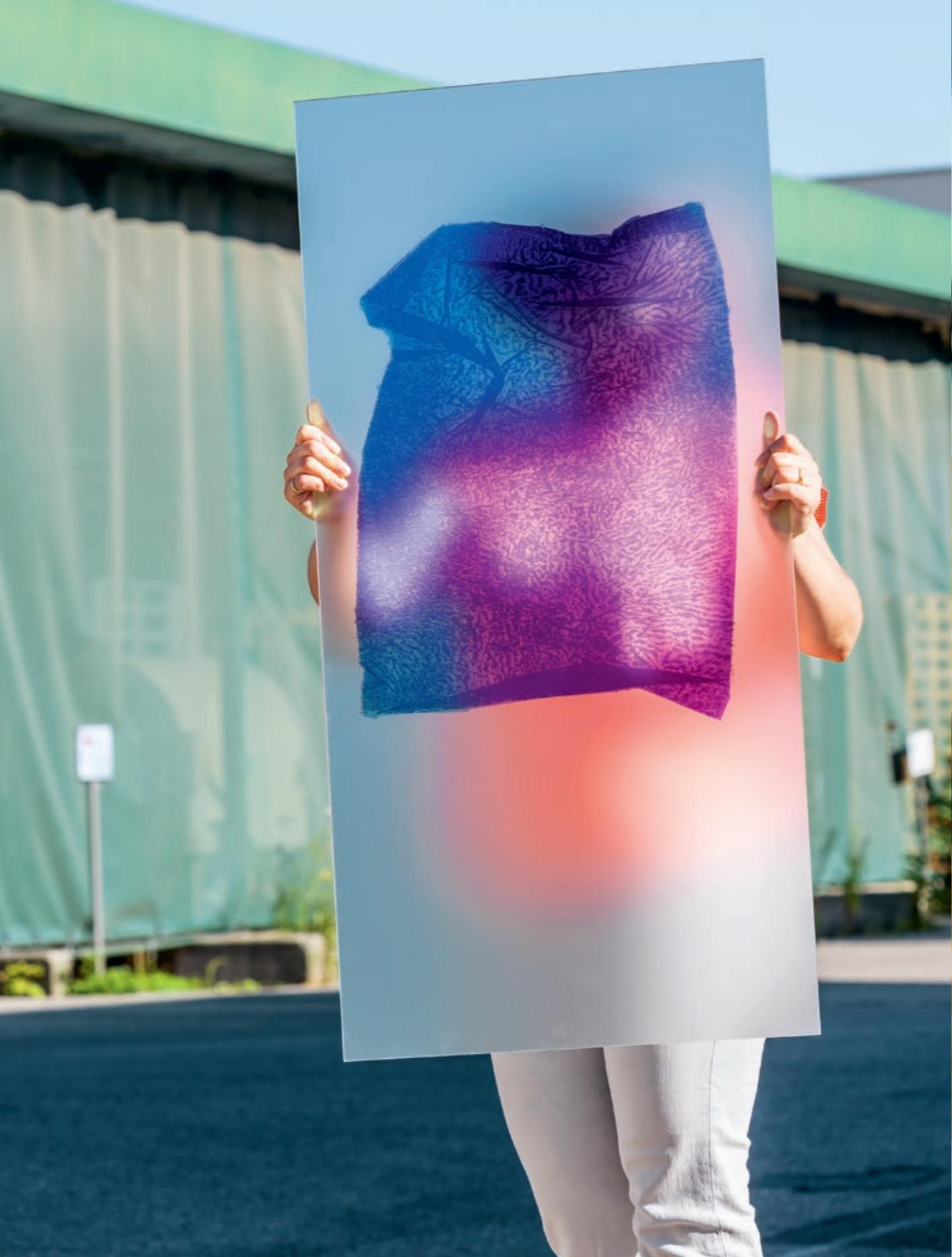
Siebdruck auf Glas und Keramik

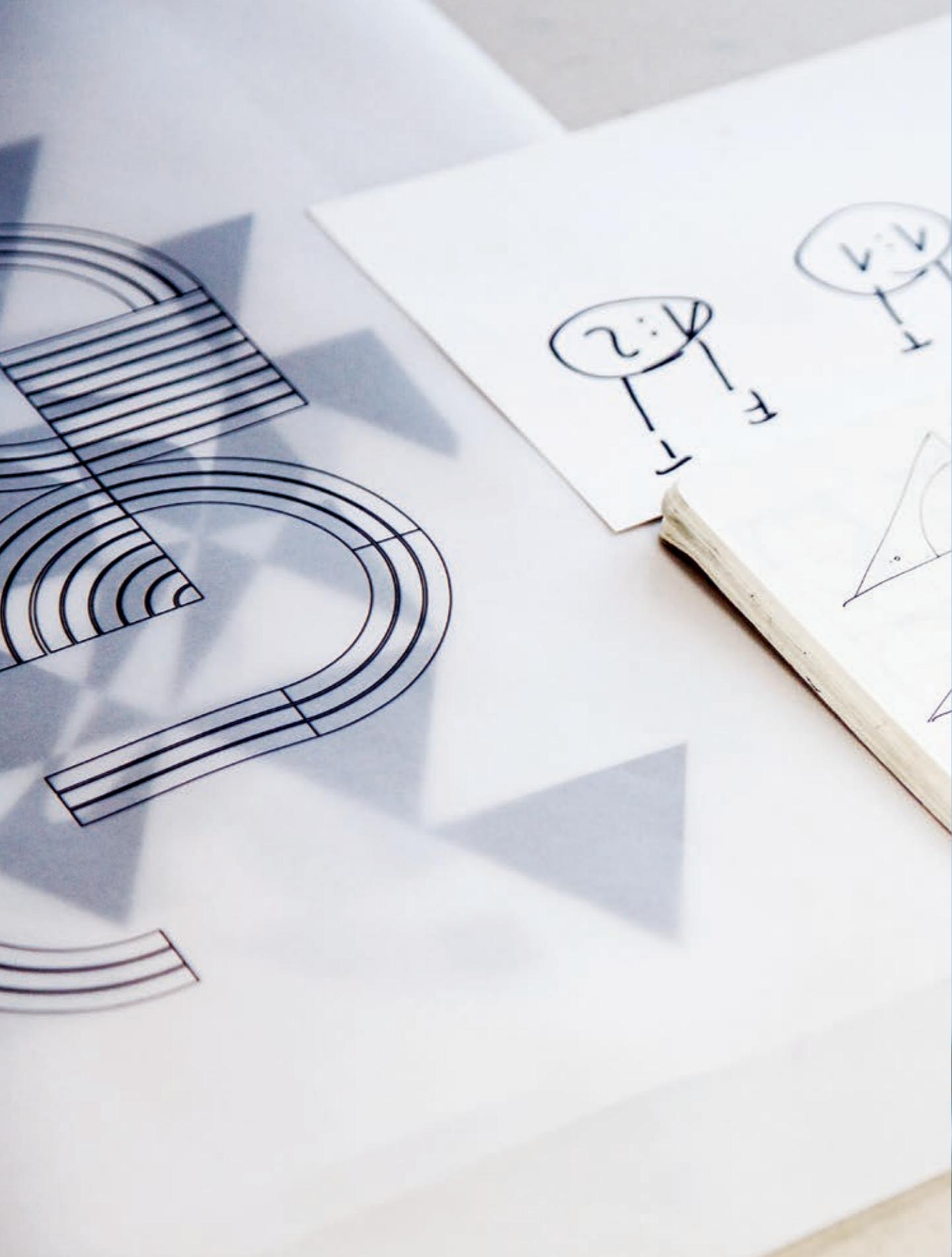
Im Zuge des Forschungsprojekts *Quint Print: Glas* erweiterte Michael Wegerer seine Kenntnisse für Druck auf Glas und Keramik. *Quint Screen Print* bietet neben dem klassischen keramischen Siebdruck (Kombinationsverfahren; Direktdruck auf Glas und Einbrennen bei ca. 650°C) diverse Druckverfahren auf Glas und die Möglichkeit Siebdruck mit keramischem Digitaldruck zu kombinieren, an. In Kooperation mit der Glasindustrie realisiert *Quint Screen Print* keramische Siebdrucke für dauerhafte Anwendungen in ein- oder mehrfärbiger Ausführung. Das Einbrennen der Farbe erfolgt bei einem Härtprozess des Float-Glases zu ESG und bietet im architektonischen Bereich ein Höchstmaß an Farbstabilität für Innen- und Außenräume.

Siebdruck für experimentelle Projekte (Forschung / Innovation)

Neue Ideen benötigen spezielle Lösungen, noch nicht Erprobtes die Möglichkeit getestet zu werden. Frei nach dem Konzept einer kooperativen Werkstätte räumt *Quint Screen Print* der Forschung und dem Experiment einen besonderen Platz ein, um neue Produktionsverfahren in die Herstellung von Druckwerken einfließen zu lassen. *Quint Screen Print* arbeitet eng mit Kreativschaffenden aus verschiedenen Bereichen zusammen. Neben bereits erfolgreichen Kooperationen mit Industrieunternehmen und Werkstätten, haben DesignerInnen, ArchitektInnen, InnenarchitektInnen, Kunstschaffende und private AuftraggeberInnen die Möglichkeit ihre Ideen und Druckprodukte für die eigene Weiterverarbeitung erforschen und produzieren zu lassen.







Abbildungen:

Fotograf: Martin Croce, Wien
Seiten: 13, 16–26, 41, 45–56, 60, 63

Fotograf: Tina King (die Fotografin), Baden
Seiten: 06, 36, 59, 61, 62

Fotograf: Heidi Pein, Wien
Seiten: 28, 29

Fotograf: Michael Wegerer, Wien
Seiten: Cover, 07, 29, 39

Fotograf: Zentrale digitale Fotowerkstatt der Universität für angewandte Kunst, Wien
Seite: 32

3D-Renderbild: Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Wien / Expressiv GmbH, Wien
Seiten: 30, 31

Urheberrechte Abbildungen und Kunstobjekte:
Quint Screen Print, Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Anton Defant, Renata Darabant, Michael Wegerer und Bildrecht Wien

Copyright der Texte bei den AutorInnen

Dank an:

Andrea Dohnal-Semmelrock, Alexandra Stollreiter, Maximilian Hron, Paulus Ramstorfer, Robert Geyer Kubista, Jeffrey Sarmiento und Kevin Petrie an der University of Sunderland, Tanja Booth und Studio Mark Graver für Non-Toxic Printmaking New Zealand, Barbara Höller, Eva Berger Mubi, Stefan Zach, Claudia Rohrauer, Lea Meszar, Karoline Riha, Sebastian Grande

Besonderer Dank an:

Gertrud und Erich Wegerer, Beate und Alex Wegerer und Renata Darabant

Anmerkungen:

Diese Publikation erscheint im Rahmen des Forschungsprojekts *Quint Print: Glas – innovative Druckmethoden auf Glas für Restauration, Architektur, Kunst und Design* ausgezeichnet und gefördert durch die Wirtschaftsagentur Wien.

Wir danken dem Sponsor, Glasmalerei Stift Schlierbach, für die Unterstützung des Projekts.

Impressum:

Michael Wegerer / Quint Screen Print: Glas

Edition Qubik Kunst und Kommunikation
Herausgegeben von Atelier Wegerer und Quint Screen Print

Grafische Gestaltung:
Buero AGS / Agnes Steiner, Wien

Texte:
Theresia Hauenfels, Wien
Christine Humpl-Mazegger, Baden
Michael Wegerer, Wien

Textediting:
Renata Darabant, Wien
Christina Werner, Wien

Lektorat:
Angela Lauterböck, Vöcklabruck
Birgit Trinker, Wien

Fotolithografie (Studiofotos, Cover):
Markus Wörgötter, Wien

Papier:
Bilderdruckpapier matt 150g
Munken Polar 130g / 300g

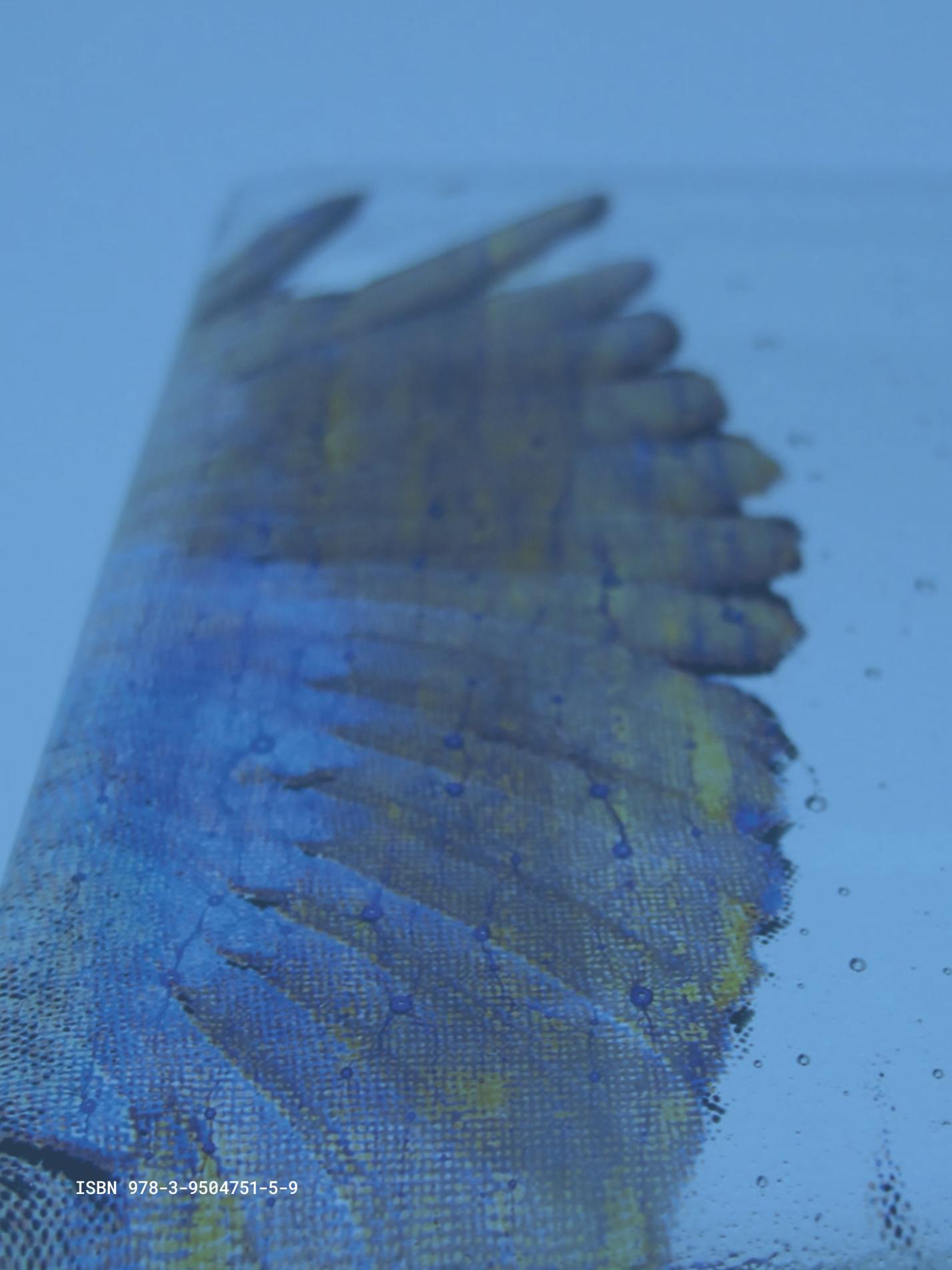
Druck:
Print Alliance HAV Produktions GmbH

Umschlag Druckveredelung:
Original Hand-Siebdruck:
Quint Screen Print, Wien

© Quint Screen Print
Gedruckt in Österreich
ISBN: 978-3-9504751-5-9

Edition Qubik, Kunst und Kommunikation





ISBN 978-3-9504751-5-9